

und Perspektiven, die Beitrittsbefürworter und -gegner gleichermaßen künftig berücksichtigen sollten.

Ohne die übrigen Beiträge abwerten zu wollen, sei nur noch auf die selbstkritische Analyse von Coskun San, "Türkei-EG-Diskussion im Spiegel der inneren politischen Entwicklung der Türkei seit 1980" (S. 15-26) hingewiesen, die die politischen Problemfelder eines türkischen EG-Beitritts verdeutlicht. Dem wiederholten Appell zu einer Versachlichung der Beitrittsdiskussion kann man nur beipflichten. Hierzu leistet diese Schrift, wie schon eingangs bemerkt, einen wertvollen Beitrag.

Karl Leuteritz

José Ramón Diego Aguirre

Historia del Sahara Español - la verdad de una traición

Madrid 1988, Kaydeda Ediciones, 879 S., 5.500 Pesetas

Es ist selten, daß Protagonisten geschichtlicher Ereignisse selbst zur Feder greifen, Originaldokumente vorlegen und dadurch der Wissenschaft wertvolle Einsichten in historische Abläufe eröffnen. Der Historiker Diego Aguirre, Autor der 879 Seiten mächtigen "Geschichte der Spanischen Sahara", war bis zu seiner Pensionierung 1988 Offizier der spanischen Armee und dort im Informations- und Sicherheitsapparat der Generalverwaltung der Spanischen Sahara tätig. Während seines Dienstes im Artillerie-Regiment 95 in der Hauptstadt El Aaiun hatte er unmittelbaren Einblick in die Geheimakten über die Spanische Sahara. Außerdem war er persönlich an den Gesprächen und Verhandlungen über die Zukunft der spanischen Kolonie beteiligt. Die Darstellung der jüngeren Geschichte der Spanischen Sahara kann daher ein hohes Maß an Authentizität beanspruchen.

Diego Aguirre beginnt seine Geschichtsschreibung mit den Erkundungen der afrikanischen Küste durch den Karthager Hannibal und den iberischen Expeditionen zur nordwestafrikanischen Küste. Im zweiten Kapitel widmet er sich den verschiedenen spanischen Eroberungsversuchen Ende des letzten Jahrhunderts, dem vom berühmten Scheich Ma El Ainin geführten ersten sahrauischen Widerstand, der Gründung des Gelehrtenzentrums Smara sowie den spanischen Bemühungen, von den Küstenbastionen weiter in das Landesinnere vorzudringen. Markante Daten in dieser Zeit sind die mit Frankreich geschlossenen Verträge über die Grenzen der Spanischen Sahara.

Es folgen ausführliche Darstellungen der Kämpfe in den 50er Jahren, der Behandlung des Konflikts in der OAU, den UN und vor dem Internationalen Gerichtshof. Dieses dritte und bei weitem umfangreichste Kapitel ist der spannendste Teil des Buchs, beruhen die Aussagen doch größtenteils auf eigenen Erfahrungen des Autors. Dokumentiert werden Materialien aus erster, zuverlässiger Hand. Diego Aguirre belegt seine Beschreibung der bisher

so nicht bekannten Vorgänge in der Westsahara mit erstmals veröffentlichten Geheimdokumenten, die teilweise im Faksimile abgedruckt werden. Diese Dokumente weisen etwa nach, in welcher Weise spanische Kolonialtruppen von französischen Einheiten militärische Unterstützung gegen sahrauische Befreiungskämpfe erhielten.

Erstmals werden von einem Beteiligten selbst Informationen über die geheimen Verhandlungen zwischen Spanien, Mauretanien und Marokko veröffentlicht, die zur völkerrechtswidrigen Aufteilung der Westsahara durch das "Madrider Dreiseitige Abkommen" führt. Diego Aguirre gibt auch Einblick in die Umstände der Verhaftung des populären Gründers und Führers des sahrauischen Widerstands, Bassiri. Dieser war nach der blutigen Auflösung einer sahrauischen Demonstration in El Aaiun im Juni 1970 von spanischen Sicherheitskräften verhaftet worden. Allerdings bleibt Diego Aguirre eine Auskunft über die Liquidierung des Führers der sahrauischen Unabhängigkeitsbewegung schuldig, wenn er ausweichend und vieldeutig schreibt: "Eine Patrouille unter dem Kommando eines Offiziers der Territorialpolizei erhielt den Befehl zur Abschiebung (von Bassiri), aber wahrscheinlich ist er nicht einmal bis zur Grenze gekommen."

Von aktuellem Interesse ist die Beschreibung der Sozialstruktur der sahrauischen Stämme um 1975. Nachdem Namibia seine Unabhängigkeit erlangt hat, konzentrieren sich die Anstrengungen der OAU und des Generalsekretärs der Vereinten Nationen nun ganz auf die Organisation eines Selbstbestimmungsreferendums über die Unabhängigkeit oder den Anschluß an Marokko. Die UN-Vollversammlung hat mit der Resolution 44/88 vom 11.12.1989 einen entsprechenden Friedensplan einstimmig verabschiedet. Die Aktivitäten der UN in bezug auf den Westsaharakonflikt und gute Dienste beispielsweise Italiens lassen Erwartungen realistisch erscheinen, daß 1991 das Referendum organisiert werden kann. Am 5. Juni 1990 trafen sich 19 sahrauische Stammesführer aus den "befreiten Gebieten" und 19 Personen aus dem von Marokko besetzten Teil der Sahara, um aus dieser von den UN vorgelegten und aus einer "Volkszählung" der spanischen Kolonialmacht resultierenden Liste die abstimmungsberechtigten Personen festzulegen. Damit haben die Stammesstrukturen, die von Diego Aguirre kenntnisreich beschrieben werden, unerwartete Aufwertung erfahren; die F. Polisario hatte sich seit Beginn des Konflikts bemüht, die Stammesidentifikation durch ein integrierendes sahrauisches Nationalgefühl zu ersetzen.

Der Westsaharakonflikt wird trotz der optimistischen Prognosen Perez de Cuellar wohl nicht so bald beendet sein. Das materialreiche Kompendium der sahrauischen Geschichte von Diego Aguirre leistet einen wertvollen Beitrag, die Hintergründe des Konflikts klarer zu erkennen und die Ansprüche Marokkos auf das Territorium als völkerrechtswidrige Annektionspolitik zu erkennen.

Jürgen Taeger